

**Ölsaatenmarkt** In der dritten Januarwoche ist der Rapsmarkt zweitweise kräftig eingebrochen. Wir fragten Robert Theis vom Handelsbüro Kiefer, ob damit nun die Trendwende am Rapsmarkt eingeleitet ist.

*Innerhalb weniger Tage hatten die Rapspreise Ende Januar teilweise bis zu 40 €/t verloren. Bis Redaktionsschluss konnte der Markt die alten Höhen noch nicht erreichen. Ist der Bulle aus dem Markt?*

Theis: Mit der starken Korrektur muss der Bullmarkt nicht zwangsläufig beendet sein. Dies ist die erste signifikante Korrektur im Zuge des vorherrschenden Auswärtstrends gewesen. Raps und Sojabohnen haben nach dem milde bullischen Report des USDA's vom 11. Januar damit etwa zehn Prozent reagiert. Das ist nicht ungewöhnlich. Die Sojabohne als der Leitmarkt für den Ölsaatenkomplex hat ihre 50-Tage-Linie nicht durchbrochen. Damit ist der Haupttrend des Marktes nach jetzigem Stand weiterhin nach oben gerichtet ist. Üblicherweise kommt es bei Sojabohnen zuerst zu einer Seitwärtsbewegung auf hohen Niveaus, bevor der Markt abstürzt. Zudem neigt der Sojabohnenmarkt vor einer finalen Haupttrendwende dazu, seine gemachten Höchststände zu testen. Raps ist aber auf den gegenwärtigen Preisniveaus sehr sensibel für Schwäche signale aus den Weltmärkten. Er ist derzeit bereit, bei kleineren Schwächeanzeichen sofort nachzugeben. Das war vor wenigen Wochen noch anders.

*Was waren die Gründe für den starken Preisverfall?*

Theis: Zum einen war nach den exorbitant starken Preissteigerungen zu Jahresbeginn eine Korrektur überfällig, zum anderen strahlten die Turbulenzen in den Finanzmärkten auch in die Rohstoffe aus. Aufgrund von Einschussnachforderungen mussten viele Fondsgesellschaften Positionen anpassen, um ihre Liquiditätskriterien aufrecht zu erhalten. Diese rein monetär motivierte Dominanz über die Rohstoffmärkte ist mit dem stetigen Zustrom an spekulativem Kapital durch die Fondsgesellschaften häufiger geworden. An die hierdurch ausgelöste Volatilität müssen wir uns gewöhnen.

*Inwieweit spielt die Steuererhöhung für Biodiesel dabei eine Rolle?*

Theis: Fundamental betrachtet läuft der gesamte Biodieselmärkte in Deutschland

## Der Raps ist nervös



Die Rapspreise für die neue Ernte sind anfälliger. Zuletzt schwankten sie stark.

durch die Steuer alles andere als rund. Die Absatzprobleme des B100-Marktes sind derart massiv, dass dieses Problem alsbald den gesamten Markt heimsuchen könnte. Wenngleich in Deutschland die weltweit größte Biodieselproduktion stattfindet, sollte man aber nicht übersehen, dass der Trend der Bioenergien globaler zu betrachten ist. Auf der ganzen Welt entstehen weiterhin Produktionsanlagen für Bioenergien, die erst einmal die Nachfrage auf hohen Niveaus halten wird.

*Werden sich die Ölsaatenmärkte in den nächsten Wochen wieder berappeln?*

Theis: Von „Berappeln“ kann keine Rede sein, da wir trotz der Korrektur unverändert auf sehr hohen Niveaus notieren. Das Weltölsaatenbild ist aber differenzierter zu betrachten. Die Weltendbestände für Sojabohnen sind im historischen Vergleich zwar nicht komfortabel aber auch nicht dramatisch knapp. In den USA allerdings gestaltet sich dieses Bild etwas anders. Dort sind die Bestände tatsächlich sehr knapp. Die Ursache hierfür liegt in der deutlich eingeschränkten Anbaufläche in 2007. Damals konnte Mais der Sojabohne erhebliche Flächenanteile abspenstig machen. Bei Raps sieht es weltweit betrachtet knapper aus als bei Sojabohnen. Gemäß den Zahlen des US-Landwirtschaftsministeri-

ums werden sich die globalen Endbestände an Raps im laufenden Wirtschaftsjahr im Vergleich zu 2005/2006 auf knapp drei Millionen Tonnen mindestens halbieren. Das wird dem Markt mittelfristig eine strukturelle Festigkeit verleihen. Solange die Pflanzenöle ihre derzeitigen Preisniveaus auf den Weltmärkten halten können, ist bedenkenlos mit hohen Saatpreisen zu rechnen. Es wird aber sehr spannend sein, wie sich die Bohnenpreise in Chicago verhalten werden, wenn die südamerikanische Ernte in wenigen Wochen auf den Weltmarkt drängt.

*Die Getreidemärkte sind relativ stabil geblieben. Müssen Sojabohnen gegen Mais aufholen, damit die US-Anbaufläche für Sojabohnen nicht noch weiter sinkt?*

Theis: Für die Sojabohne gilt sicherlich, dass sie in diesem Jahr in den USA unbedingt Fläche zurück erobern muss, wenn sie nicht Gefahr laufen will, in der nächsten Vermarktungskampagne vollständig ausverkauft zu werden. Dies wird umso schwieriger, als dass das USDA (US-Landwirtschaftsministerium) in seiner letzten Monatsschätzung dramatische Anpassungen in der Maisbilanzen vorgenommen hat. Das hat den Markt zeitweise in einen regelrechten Schockzustand versetzt. Man korrigierte das Ertragsniveau der Ernte

2007 herab und erhöhte die Nachfrage aus dem Futtermittelsektor so stark, dass die Endbestände an Mais in den USA für die laufende Kampagne auf 1,438 Mrd bushel (-359 Mio. bushel) sinken. Die Weltendbestände an Mais wurden auf nur noch 101,3 Mio. Tonnen reduziert.

Daneben hat China in den letzten Wochen verstärkt Mais aus der Staatsreserve in den heimischen Markt gegeben, um Lächer in der Versorgung zu stopfen. Wenn die Bauern in China vom staatlichen Förderprogramm für Ölsaaten in 2008 verstärkt Gebrauch machen, dürfte uns, was Mais anbelangt, im Spätsommer noch einiges erwarten.

Die Situation ist prekär: Die Sojabohne muss Fläche zurück erobern, aber Mais kann es sich nicht leisten, davon etwas abzutreten. Wenn es zu keinen nennenswerten Reduktionen in der US-Ethanolindustrie kommt, dürfte uns in den USA ein spannender Kampf um die Anbaufläche in 2008 erwarten, zumal beide Früchte mit Sommerweizen konkurrieren, der derzeit in Minneapolis auf Allzeithochs notiert.

**Glauben Sie, dass das Geld, das jetzt aus den Aktienmärkten geflossen ist, verstärkt in Agrarrohstoffe investiert wird?**

Theis: Das spekulative Kapital, das hauptsächlich über Fondsgesellschaften, den Rohstoffmärkten zufließt, hat den Charakter fast aller Märkte nachhaltig verändert. Zum einen verleiht dieses Kapital, insbesondere das der Indexfonds, die nur Kaufpositionen einnehmen, sämtlichen Märkten einen latenten bullischen Grundton. Zum anderen sind die Märkte hierdurch noch volatil geworden, als sie durch die



Foto: privat

**Robert Theis, Ölsaatenhändler im Handelsmaklerbüro Kiefer GmbH glaubt, dass die Rapspreise in den nächsten Wochen sehr stark schwanken können.**

angespannte fundamentale Versorgungslage ohnehin schon sind.

Fast alle Fondsgesellschaften benutzen für ihre Anlageentscheidungen computeroptimierte Handelssysteme, die bei plötzlichen Kursausschlägen automatische Transaktionen an den Börsen auslösen. Dies kann aus rein technischen Gründen relativ schnell zu einem Rattenschwanz von Börsenaufträgen führen, der den Marktpreis wild fluktuieren lässt. Zudem werden allerorts an den Börsen elektronische Handelsplattformen eingeführt. Dies macht es für jeden interessierten Spekulanten sehr viel leichter, an der Börse aktiv zu werden.

Unabhängig von den jüngsten Turbulen-

zen an den Finanzmärkten, die meiner Ansicht nach noch lange nicht ausgestanden sind, werden die Rohstoffmärkte wohl ein beliebter Spielball für Neuinvestoren bleiben. Das geht mindestens solange, wie die US-Notenbank mit ihrer Billiggedpolitik den Zustrom an Kapital möglich macht.

**Können Landwirte bei Raps wieder auf Preise deutlich über 400 €/t für die neue Ernte warten?**

Theis: Der Markt wird aller Voraussicht nach eine strukturelle Festigkeit beibehalten. Dafür sprechen die weltweit geringen Endbestände an Rapsaat und der allgemein feste Nachfrageausblick. Darüber hinaus haben die Landwirte für die kommende Rapserte den Anbau deutlich um sechs Prozent eingeschränkt. Das wird sich bei der verfügbaren Menge 2008 sicherlich bemerkbar machen. Ein fixes Preisniveau vorherzusagen, ist nicht möglich, weil die preisbildenden Einflüsse auf Raps zu vielfältig sind. Fakt ist aber, dass ohne nennenswerte Einschränkungen bei der Verarbeitung, Raps sehr gefragt bleiben muss.

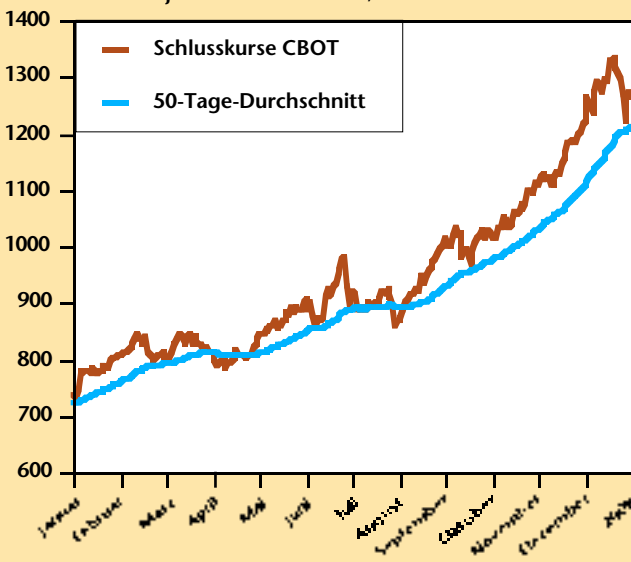
Unklar ist, wie der Raps aus dem Winter kommen wird, sodass der Markt in Gänze noch Überraschungspotential bergen kann. Hierfür müssen aber die äußeren Parameter wie der Sojabohnenpreis in Chicago unbedingt mitspielen.

Vorkontrakte deutlich über 400 €/t frei Erfasser sind sicherlich nicht falsch, aber eine „Zockermenge“ für eine eventuelle Eskalationsrallye in der Bohne würde ich mir zurück halten. Von dieser muss ich mich aber schnell trennen können, wenn klar ist, dass die Rallye ausbleibt. Aber eine panikartige Preiseskalation nach oben haben wir bislang nicht gesehen. Diese halte ich für sehr gut möglich. (jo)



**Aufwärtstrend ist intakt**

Preise Sojabohnen in US-cent/bushel



Quelle: Kiefer GmbH, Grafik: dz

**Weltendbestände Sojabohnen und Raps**

